

## Die neue Ausgabe von „Sombart, Der moderne Kapitalismus“

WERNER SOMBART

# Der moderne Kapitalismus

Historisch-systematische Darstellung des gesamteuropäischen Wirtschaftslebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart

- Band I (952 Seiten): Die vorkapitalistische Wirtschaft.  
 Band II (1252 Seiten): Zeitalter des Frühkapitalismus.  
 Band III (1096 Seiten): Das Wirtschaftsleben im Zeitalter des Hochkapitalismus.

Band I–III in 6 Ganzleinenbänden (3300 Druckseiten) 75 Mark.  
 Broschiert 6 Bände 60 Mark

Diese neue Ausgabe – textlich unverändert – wurde in sechs dunkelblauen Buckrambänden mit Goldaufdruck, auf bestem, holzfreiem Papier, Ende April ausgegeben. Gesondert abgegeben werden nur die Bände I und II zusammen (13.–15. Tausend in 4 Halbleinenbänden), die in dieser Textgestaltung zum ersten Mal i. J. 1916 erschienen sind, zu 38 Mark broschiert, 50 Mark in 4 Ganzleinenbänden sowie Band III („Hochkapitalismus“: 4.–6. Tausend in 2 Halbbänden), zum ersten Mal erschienen 1927/28, zum Preise von 29 Mark brosch., 34 Mark für 2 Ganzleinenbände.

☒ PROSPEKTE! ☒

## Neue Urteile:

„... Man sagt zu wenig oder eine Banalität, wenn man es die umfassendste Gesamtleistung der heute lebenden Generation von Nationalökonomern nennt. Man hat es zu verehren als das Werk eines Mannes, der an seinem Problem sich entwickelt hat und gereift ist und der die Kraft eines, wie man vermuten darf, reichen Lebens der geistigen Durchdringung dieses Problems, d. h. der seine Zeit beherrschenden und gestaltenden Macht widmete. In diesem Sinne ist es lebendige und lebendigste Wissenschaft und, wie es ein gut Teil der Geschichte und des Lebens der abendländischen Zivilisation und Kultur behandelt, selbst ein geistesgeschichtliches Phänomen.“

Prof. Arthur Sale in der Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften, 1928

„... Eines der monumentalsten Werke, das unsere Zeit hervorgebracht hat, ein Werk, das zwar zunächst ein nationalökonomisches ist, aber von echt philosophischem Geiste im besten Sinne erfüllt ist... Mit einer bewundernswürdigen Klarheit, die die Fülle des Stoffes mit fast spielender Meisterschaft gliedert und gestaltet, sind da die Wirtschafts- und Kulturprobleme der hochkapitalistischen Periode, die der Verfasser von etwa 1790 bis 1914 rechnet, darlegt und in der Tiefe erfährt... Kulturphilosophisch scheint es mir jedenfalls unter dreifachem Gesichtspunkt – um Sombarts eigene Dreigliederung zu verwenden – hochbedeutsam. Erstens inhaltlich als glänzender Versuch, eine Epoche des Wirtschaftslebens in allen ihren Ursachen und Auswirkungen klar herauszuarbeiten; zweitens methodologisch als ein Unternehmen, stets Idee und Empirie klar zu sondern und drittens philosophisch als Nachweis, wie sich ein Tatbestand des „objektiven Geistes“ hoch über einzelphysische Tatbestände hinweg als ein Wesen zu generis entfaltet. Es wäre gut um die Zukunft der Kulturphilosophie bestellt, wenn sie viel solche Werke, die zugleich im Empirischen so fast fundiert wie im Ideellen klar durchdacht sind, erhielte. Prof. Dr. Müller-Freienfels im Literaturbericht der Philosoph. Gesellschaft

„... Überblickt man das Gesamtwerk in seiner vorliegenden Gestalt, so muß es als Ganzes unsere Bewunderung und Achtung erregen. Mit großem Fleiß ist ein ungeheurer Stoff bewältigt und von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus durchgearbeitet worden. Das Buch weist alle Vorzüge Sombartscher Produktion auf: es ist geistvoll pointiert und anregend geschrieben, die Ergebnisse oft verblüffend formuliert, geht doch der Verfasser mit Vorliebe vom hergebrachten Wege ab, gerne geneigt, das bisher Geleistete zu unterschätzen, zugleich auch selbstbewußt davon überzeugt, daß er erst der Forschung den Weg weise und zeige, wo die Probleme liegen.“

Prof. Alfons Dopsch im Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, 8. Bd., S. 250

„Ein großer Wurf, ein Werk von bleibender Bedeutung ist Sombart gelungen... keiner, der ernsthaft sich mit Sombarts Leistung befaßt, wird deren hohe Bedeutung, deren einzigartigen Wert für die Deutung unserer Epoche, ihre anregende Wirkung für kommende Geschlechter verkennen. Die unvergleichliche Arbeit, die Sombart bewältigte, ist nicht vergeblich gewesen; sie wird fortbestehen und fortwirken in einer Zeit, in der ein großer Teil nationalökonomischer Literatur unserer Tage in Bibliothekfriedhöfen vermodert, ohne jemals wieder ernsthafte Leser zu finden. Für die Gegenwart ist Sombarts Buch, wie mir scheint, nicht nur um deswillen bedeutungsvoll, weil es einen großen Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnis gebracht hat, sondern weil es unsere Wissenschaft wie wenig andere auch Freunde und Jünger zu gewinnen geeignet ist... ein lebensfrisches, in den Bann zwingendes, auch zum Widerspruch reizendes Buch...“

Geheimrat Eckert in den Kölner Vierteljahrsheften VII, (1928)

D U N C K E R & H U M B L O T / M Ü N C H E N